

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 198.

Er scheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonnabend, den 26. August.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile ober deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für den Monat

### September

werden von sämtlichen Postanstalten wie von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen in Freiberg, Brand, Langenan, Halsbrücke, Langhennersdorf und Weissenborn zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Exped. des „Freib. Anzeiger u. Tageblatt“.

### Ein neues Opfer der Justiz.

Der Vorstand des Moabiters-Zellengefängnisses bei Berlin, Hauptmann a. D. von Falkenstein, wurde kürzlich verhaftet und nach 30 Stunden wieder in Freiheit gesetzt. Durch gefälschte Schriftstücke war Herr v. Falkenstein in den Verdacht gerathen, die Entweichung eines Gefangenen aus dem Zuchthause zu Celle begünstigt zu haben. Auf Grund dieses Verdachtes hielt sich der Richter für verpflichtet, die Verhaftung des Verdächtigen zu verfügen. Nach kurzer Zeit stellte sich aber die Fälschung heraus und noch auf dem Transporte von dem schlesischen Badeorte, wo man ihn verhaftete, nach Celle erfolgte in Berlin die Freilassung des Herrn v. Falkenstein. Dieses Ereigniß ist von verschiedenen Blättern in sehr unliebbamer Weise besprochen worden, weshalb auch wir uns einiger Bemerkungen nicht enthalten wollen.

Es bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, daß die dem Herrn v. Falkenstein widerfahrene Behandlung lebhaftes Bedauern hervorrufen muß. Das Opfer eines solchen, wenn auch noch so nahegelegenen Irrthums zu werden, bleibt unter allen Umständen beklagenswerth. Es ist aber in ganz besonders hohem Grade niederschmetternd für einen hochgestellten Beamten, der, nichts Schlimmes ahnend, im Bade weilt, plötzlich ohne weitere Erklärung festgenommen, mit einigen Strolchen zusammengespart und anderen Tages weiter transportirt wird, bis dann seine Freilassung nach zirka 30 Stunden erfolgt. Wenn der von solchem Schicksal Betroffene unmutig darüber wird, so ist ihm das nicht zu verargen. Wenn aber die Presse an diesen Fall Erörterungen knüpft, welche, wie es scheint, darauf hinauslaufen, einzelnen Personen ein Verbrechen zuzuschreiben, so ist das eine seltsame Verkennung der Verhältnisse. Soweit man nämlich die Sache bis jetzt übersehen kann, trifft hier keinen der beteiligten Beamten ein Verbrechen.

Was man jetzt als Material zu Vorwürfen verwerthet, besteht in folgenden Punkten: 1) daß überhaupt die Verhaftung des Verdächtigen beschlossen wurde, ohne noch weitere Verdachtsmomente abzuwarten; 2) daß Herr v. Falkenstein in der Haft nicht besondere Rücksichten erfuhr; 3) daß er dem Richter nicht vorgeführt wurde; 4) daß Herr v. Falkenstein nachträglich keine amtliche Aufklärung gegeben worden und daß 5) auch jeder Ausdruck des Bedauerns von der die Verhaftung verfügenden Stelle unterblieben ist. Das alles trifft Punkte, welche gesetzlich gar nicht ansichtbar sind. Der Richter war berechtigt, die Verhaftung zu verfügen und hat dies gewiß nach bestem Wissen und Gewissen gethan; Rücksichten gegen Hochstehende kennt das Gesetz nicht; dem Richter ist der Verhaftete nach Artikel 115 der Strafprozessordnung nicht innerhalb 24 Stunden nach seiner Verhaftung, sondern spätestens am Tage nach derselben vorzuführen; an diesem Tage erfolgte bereits die Freilassung Falkensteins und es erledigte sich damit die Vorführung vor den Richter; von einem Ausdruck des Bedauerns gegen unschuldig Verhaftete ist im Gesetz nirgends die Rede. Gegen Herrn v. Falkenstein ist also streng gesetzlich verfahren worden, gerade so wie gegen Tau-

fende alljährlich verfahren wird. Der ganze Unterschied besteht eben nur darin, daß es diesmal ein hochangesehener Mann ist, der einem Irrthum der Justiz zum Opfer fiel, während sonst dieses Loos meist Leute aus dem großen Haufen trifft, um die sich kein Mensch kümmert und deren Schicksal die gefühlvollen Seelen, welche sich jetzt bei der Erzählung jener Verhaftungsgeschichte aufregen, ganz gleichgiltig läßt.

Kommt es nicht täglich im deutschen Reiche vor, daß Personen unter irgend einem Verdacht verhaftet und später — oft erst nach Wochen und Monaten — freigelassen werden, weil der Verdacht sich als unbegründet herausgestellt hat? Und sind unter diesen Tausenden nicht sehr Viele, deren Loos viel schlimmer als das des Herrn v. Falkenstein ist? Wenn ein Familienvater aus seinem kümmerlichen Erwerbe herausgerissen, seine Familie auf Wochen oder Monate des Ernährers beraubt wird und schließlich, da bei solchen Leuten auch nach erfolgter Freilassung natürlich immer noch ein Makel haften bleibt, der Mann sein Leben lang mit besetzter Ehre herumgehen muß — so ist das denn doch noch ein wenig bitterer als die 30 stündige Haft des Herrn v. Falkenstein, die keine andere Folge hatte, als daß sein Badeaufenthalt abgebrochen wurde und welche nicht den geringsten Makel an dessen Ehre zurückließ.

Wenn also jetzt in der Presse viel Aufsehens von diesem — wir wiederholen es: an sich bedauerlichen — Falle gemacht wird, so zeigt das eigentlich nur, daß in den Anschauungen der Menschen, auch solcher, die sich für äußerst freisinnig halten, der Satz von der Gleichheit Aller vor dem Gesetz noch immer keine Geltung erlangt hat.

Trotzdem wäre zu wünschen, daß der Vorfall nicht so ganz spurlos vorüberginge. Nur nach einer anderen Seite hin möchten wir die Eindrücke, die er macht, lenken. Zunächst wünschten wir, daß aus dem Vorgang Alle, welche mit der Verhaftung Angebundener zu thun haben, Veranlassung nähmen, darüber nachzudenken, wie es thut, wenn man selber einmal, und zwar unschuldig, eingesperrt ist? Sodann, ob bei der Fehlbarkeit alles menschlichen Urtheils nicht unter Umständen Jeder, auch der Hochgestellte, einmal in einen Verdacht kommen kann, der ihn unschuldig dem Gefängniß überliefert? Das sind zwei Fragen, die wir dem Nachdenken aller bei Verhaftungen beteiligten Beamten, der verfügenden wie der ausführenden, empfehlen. Wenn die rechte Nutzenanwendung gefunden würde, so wäre das eine heilsame Folge jenes Vorfalls, wie sie durch die Gesetzgebung unmöglich geschaffen werden kann.

## Tageschau.

Freiberg, den 25. August.

In Hinblick auf den nun zum zwölften Male heran nahenden 2. September, welcher Tag mit ebenso blutigen als ruhmreichen Letztern in der Geschichte des deutschen Reiches eingegraben steht, halten wir es geboten, schon vorher Einiges über den Werth und die Bedeutung dieses Tages zu sagen. Daß der 2. September fort und fort als ein Ehrentag von unserer Nation begangen werden muß, darüber kann in keinem patriotischen Herzen irgend ein Zweifel bestehen, und für alle schlichteren oder kosmopolitisch angelegte Geister sagen wir auch gleich im Voraus, daß wir den zweiten September nicht als einen Tag blutiger Erfolge, als einen Triumph über Frankreich feiern wollen, sondern lediglich als einen nationalen Festtag, wie es der Patriotismus, die Dankbarkeit und die Weisheit verlangen. Oder sollten wir die hunderttausend deutsche Jünglinge und Männer, die im Kriege 1870/71 für das Vaterland gebietet haben, niemals vergessen können? Und müssen wir nicht auch hunderttausende von Kämpfern ehren, die vor zwölf Jahren gegen Frankreich kämpften und glücklich heimkehrten? Und brauchen wir nicht auch für unsere Jugend, die doch auch einmal in das Heer eintreten und leicht das Vaterland verteidigen muß, ein leuch-

tendes Beispiel der Verehrung gefallener Helden? Eine kriegerische, feindselige Bedeutung für das Ausland hat unsere Feier des zweiten September also durchaus nicht, es handelt sich lediglich um ein Freuden- und Dankesfest über die Wiederherstellung des in tausendjähriger Ohnmacht gelegenen deutschen Reiches. Auch möchten wir am liebsten die Feier ein „Nationalfest“ nennen, damit ist die Empfindlichkeit unserer Nachbarvölker, zumal diejenige der Franzosen, geschont, gleichzeitig aber auch in unserem Volke der Feier eine weitere Bedeutung untergelegt. Und wahrlich haben wir auch noch eine andere große Ursache, eine Nationalfeier zu begehen. Wie viel politische, wirtschaftliche und soziale Bestrebungen üben doch einen trennenden Einfluß auf unsere Volkskreise aus, müssen wir da nicht einen Tag im Jahre hoch schätzen, wo all das Zwiespalterregende und Trennende in unserem Volke ruht und wir doch alle erkennen und bekennen müssen, daß wir Glieder einer großen Familie sind, die auch große gemeinsame Interessen hat und vertreten muß, wenn sie ferner wachsen und gedeihen soll. In diesem Sinne mag jede Stadt und jedes Dorf im deutschen Reiche am zweiten September die Nationalfeier begehen und dieselbe auch unseren Kindern erhalten bleiben. Großartige, theatralischer Festlichkeiten, die ohnedies dem deutschen Geiste in ihren Uebertreibungen zuwider sind, bedarf es zur Feier des Nationaltages nicht. Es lassen sich zu diesem Zwecke in Kirchen, Schulen und Korporationen einfachere und würdigere Feierlichkeiten finden und im Uebrigen begehe jede deutsche Gemeinde das Nationalfest in ihrer Weise und nach ihren Verhältnissen. — Der preussische Gesandte beim Vatikan, Dr. v. Schlözer, hat sich gestern früh zum Reichskanzler fürsten Bismarck nach Berlin begeben, nachdem er Tags zuvor eine Audienz beim Kaiser gehabt. — Die gestern erwähnte Streitfrage über „gemischte Ehen“, die durch das Auftreten des Breslauer Fürstbischöflichen auf die Tagesordnung gekommen, spielt nun auch nach unserem Königreich Sachsen herüber. Ueber die Vorgänge bei der in Dresden stattgehabten Verheirathung des (katholischen) Grafen Hugo von Heintzel-Donnersmard mit der (protestantischen) Tochter des Herrn Kriegsministers von Fabrice hat nämlich die ultramontane „Schles. Volksztg.“ genaue Erkundigungen eingezogen, die Folgendes ergeben haben: Es ist wahr, daß besagtes Brautpaar am 14. August in der katholischen Hofkirche in Dresden durch den Herrn Kaplan Josef Müller getraut worden und darauf in der protestantischen Sophienkirche durch den Hofprediger Dr. Külling noch einmal nach protestantischem Ritus eingesegnet worden ist. Auch nach sächsisch-katholischer Praxis, die keine andere ist, als die allgemein kirchliche, ist in diesem Falle die katholische Trauung nicht mit Recht erfolgt. Wen trifft die Schuld hiervon? Nur allein den bezeichneten katholischen Geistlichen. Dieser hat die Delegation zur Vornahme der Trauung von dem zuständigen Pfarramt in Siemianowitz nur unter der Bedingung erhalten, daß keine protestantische Nachtrauung erfolge. Nun war aber von dem protestantischen Vater der Braut eine solche protestantische Nachtrauung mit Einwilligung des katholischen Bräutigams bestellt worden. Herr Kaplan Müller wußte darum. Trotzdem hat er ganz auf seinen eigenen Kopf hin unter Mißachtung der ausgestellten Delegation und im Gegensatz zu der auch in Sachsen üblichen und angeordneten Praxis bei Mischehen die Trauung vorgenommen. Der betreffende Geistliche, ein Freund des Grafen von Donnersmard, ist durch diese Vornahme der Trauung zweifelsohne der kirchlichen Zensur verfallen. In welcher Weise diese leidige Sache beigelegt werden wird, entzieht sich unserem Wissen. Das katholische Pfarramt der königlichen Hofkirche in Dresden wie die hochwürdigsten katholisch-geistlichen Behörden trifft kein Vorwurf durch diese erfolgte unerlaubte Spendung des Ehe sacraments nach katholischem Ritus. Das ultramontane schlesische Blatt betont bei dieser Gelegenheit noch einmal ausdrücklich, daß die katholische Kirche in allen Theilen Deutschlands die gleiche Auffassung von den gemischten Ehen habe. — Die „Leipz. Btg.“ hat auf dem linken Rheinufer und in Süddeutschland bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts bestanden; die katholische Kirche hat aber trotzdem niemals für jene Landestheile ein absolutes und prinzipielles Verbot gegen die evangelische Einsegnung einer gemischten Ehe neben der katholischen ausgesprochen. Selbst in den Zeiten des heftigsten Konfliktes in der Rheinprovinz hat sie sich mit der Bestimmung begnügt, daß ihre Geistlichen sich jeden Aktes, der auf eine Billigung

gemischter Ehe bezogen werden könnte, enthalten und bei dem Abchlusse nur passive Assistenten leisten sollten. Wer mit den Verhältnissen am Rhein bekannt ist, weiß, daß dort alljährlich gemischte Ehen in unmittelbarer Aufeinanderfolge von den katholischen und evangelischen Geistlichen eingetragene werden.

Seit der kürzlich in Oesterreich gemachten Entdeckung einer neuen Bombensendung nach Triest ist es begreiflich, daß nicht bloß von österreichischer, sondern auch von italienischer Seite energische Untersuchungen fortgesetzt werden müssen, einerseits um Triest vor der Wiederholung eines Vubentreichs zu schützen, und andererseits sich Gewißheit darüber zu verschaffen, wo die Quelle dieser nichtswürdigen Unternehmungen zu suchen sei. Es wird also Aufgabe der Staatspolizei sein, sich dieser Sache anzunehmen und darf wohl auch von den italienischen Organen erwartet werden, daß sie es nicht an geeigneten Schritten fehlen lassen. Die neuesten Berichte lenken die Spur auf Venedig. Es ist kaum denkbar, daß es, wenn man einmal die Spur hat, schwer halten sollte, die Verbrecher zu entdecken, nachdem ja die Fabrikation von Bomben nicht gar so geheim und geräuschlos betrieben werden kann, daß sie sich auf die Dauer dem Auge einer umsichtigen Polizei entziehen könnte.

Der russische Regierungsanzeiger erklärt die Gerüchte über den erfolgten Ausbruch der Cholera in Warschau für unbegründet, es seien daselbst lediglich einige Fälle von Dysenterie vorgekommen, die indeß ohne alle ernsthafte Folgen geblieben seien. — Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Ein Telegramm der Times über die Abfuhr Rußlands, in Kleinasien einzurücken, beruht auf Erfindung und gehört ganz ebenso in das Gebiet der Fabel, wie der angebliche Verzicht Rußlands auf die fälligen Raten der Kriegsschadigung. Ebenso verhält es sich mit den hypothetischen Diskussionen des Temps über den von Rußland durch die Kriegsschadigung auf die Pforte erlangten Einfluß, welche Entschädigungsforderung der Temps lediglich als einen fortbauenden Rechtsanspruch Rußlands ansieht, sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einzumischen, ohne daß die Pforte dieselbe jemals zahlte. Das finanzielle Arrangement Rußlands ist ein vollkommen ebenso solides, wie dasjenige mit den Bondholders und die Politik wie der Ehrgeiz haben damit durchaus nichts zu schaffen.

In der Türkei dauern die Verhandlungen über die Militärkonvention noch immer fort. Wie die Erbauer des Tempels zu Jerusalem einst mit der einen Hand das Schwert, mit der anderen die Kelle führten, so erscheinen auch jetzt die Engländer in Ägypten mit dem Schwert in der einen Hand, während sie in Konstantinopel mit der anderen ausschüßlose Friedensverhandlungen führen. Der türkische Entwurf der Militärkonvention und die englischerseits dazu gemachten Gegenentwürfe, welche gestern dem türkischen Ministerrathe vorgelegt wurden, besagen 1. Die Stärke des ersten türkischen Kontingents wird auf 6000 Mann festgesetzt. Die Pforte verlangt Befugniß zu weiteren Truppen sendungen nach einfacher Verständigung der englischen Regierung. England dagegen fordert, daß die türkischen Truppen nach vorherigem Uebereinkommen beider Mächte erfolgen. 2. Verlangt die Türkei, ihre Truppen in Alexandrien, Port Said und Suez auszuschießen zu können. England besteht dagegen darauf, daß die türkischen Truppen in Abukir, Rosette und Damiette landen sollen. 3. Wird türkischerseits gefordert, daß die Räumung des Landes durch die beiderseitigen Truppen gleichzeitig erfolge, jedoch mit dem Vorbehalte, daß die türkischen Truppen im Falle der

Nothwendigkeit den Aufenthalt verlängern dürfen. England dagegen fordert eine gleichzeitige Räumung ohne jeden Vorbehalt. 4. Die strategischen Bewegungen finden nach dem Einvernehmen der beiderseitigen Kommandanten statt, dieser Punkt ist von England angenommen. 5. Die Ernennung eines Offiziers des türkischen Generalstabs bei dem englischen Kommandanten und eines Offiziers des englischen Generalstabs bei dem türkischen Kommandanten ist englischerseits ebenfalls im Prinzip angenommen. — Der gestrige Ministerrath akzeptirte die Konvention im Prinzip, bestand aber darauf, daß die Landung in Alexandrien Port Said und Suez stattfinden und daß die türkischen Truppen ihren Aufenthalt in Ägypten im Nothfalle nach der Abreise der Engländer verlängern können. Lord Dufferin und der Minister des Aeußern, Said Pascha, konferiren gegenwärtig über die in suspenso gelassenen Punkte. Man glaubt, daß die Pforte schließlich vollständig nachgeben werde. — Eine Wiener Korrespondenz aus Konstantinopel sagt: „Der Sultan soll sich über das neueste Vorgehen der Engländer ebenso beruhigt haben, wie seiner Zeit über das Bombardement von Alexandrien, in Folge dessen glaubt man auch wieder an das Zustandekommen der Konvention, die gestern schon als begraben betrachtet wurde, Vielleicht wird morgen wieder das Gegentheil gemeldet. Hier hat man es allmählich gelernt, dieses ewige Auf und Ab mit verhältnismäßiger Ruhe zu verfolgen. Das Interesse welches man noch vor etwa acht Tagen an dem Zustandekommen der Konvention nahm, ist bedeutend herabgemindert; unser Botschafter Baron Calice ist allerdings nach wie vor bemüht, die zwischen der Pforte und England bestehenden Gegensätze abzuschwächen, aber, wie es scheint, wird man schon zufrieden sein, wenn nur ein offener Bruch vermieden wird.“

Vom ägyptischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß gestern die englische Kavallerie und Artillerie von Ismailia aus den Vormarsch in der Richtung auf Nagfar begonnen habe; denn General Wolseley hat beschlossen, unverzüglich vorzurücken. Bis jetzt sind 10000 Mann englischer Truppen ans Land gesetzt, die Ausschiffung derselben dauert ununterbrochen fort, der Gesundheitszustand der Truppen ist ein vorzüglicher. Die Herstellung einer Eisenbahn vom Hafen bis nach Meffisch ist in Angriff genommen. Zur Rekognoszierung der von Arabi Pascha's Truppen eingenommenen Stellungen sind Truppenabtheilungen abgeordnet worden. Die militärischen Operationen werden von General Wolseley persönlich geleitet. Die telegraphische Verbindung mit Suez ist noch immer unterbrochen. Die Ägypter sollen seit der am Montag erlittenen Niederlage von Thalouf alle ihre Stellungen zwischen Suez und Ismailia aufgegeben haben und sich in Auflösung in der Richtung auf Bagazig zurückziehen. In Talekibir stehen starke ägyptische Streitkräfte, die Avantgarde derselben in der Stärke von 3000 Mann befindet sich zehn Meilen von Ismailia. — Ein Bataillon indischer Infanterie landete in Suez, die indische Kavallerie wird nach Ismailia kommen. — Der Aufenthalt Arabi Paschas mit seinem Hauptquartier ist noch immer nicht mit Sicherheit festzuhalten. Man will wissen, der ägyptische Diktator habe sich in der Nähe des Suezkanals bei Meffisch gezeigt, um dort die letzten Maßregeln zur Bekämpfung der Engländer längs der Bahnlinie Ismailia-Sagassig zu treffen. Nach anderweitiger Vermuthung hätte er sein Hauptquartier in Tanta aufgeschlagen, dem Zentralpunkte des Deltas und des ägyptischen Eisenbahnnetzes, von wo er sowohl die Operationen gegen Alexandrien als gegen den Suezkanal leiten könnte. In Kairo, wo sich auf alle Fälle der letzte und vielleicht schlimmste Akt des

beginnenden kriegerischen Schauplatzes abspielen wird, mag es jetzt für die dort noch zurückgebliebenen Europäer ein gefährlicher Aufenthalt werden. Gerüchte, die in diesem Falle gewiß nicht übertreiben, melden von Bränden und Plünderungen in Ismailia, dem neuerbauten, von Europäern bewohnten Viertel. Was sollte auch Arabi Pascha hindern, nunmehr, da ihm die Schonung des Suezkanals so sehr zum Schaden ausgeschlagen ist, die Wuth der eingeborenen Bevölkerung gegen die Europäer loszulassen? Andererseits entsteht zweifelsohne den Engländern aus der Besetzung des Kanals die Verpflichtung, jene in Kairo dem muhamedanischen Pöbel preisgegebenen Europäer nicht zu lange auf Hilfe warten zu lassen. Der Kanal gilt bereits derart von feindlichen Truppen gesäubert und gegen neue Gefahren gesichert, daß jetzt schon die Handelsschiffe denselben wieder passieren dürfen. Da in den Seen längs des Kanals hinreichend Platz für die Bewegungen der englischen Kriegsflotte ist, so wird wohl die Handelschiffahrt daselbst von jetzt ab keinen weiteren Störungen unterworfen sein. Diese Erfolge, verbunden mit der Mäßigung, welche die Engländer der Suezkanal-Gesellschaft und der eingeborenen Bevölkerung gegenüber an den Tag legen, dürften einen für Arabi Pascha's Sache verhängnißvollen Eindruck machen.

## Lokales und Gächsisches.

Freiberg, den 25. August.

— Se. königl. Hoheit Prinz Georg wird Sonnabend den 26. August d. J. Vormittags 8 Uhr eine Besichtigung der 1. Infanterie-Brigade auf dem Exerzierplatze bei Dresden abhalten.

— Se. Excellenz der Herr Kriegsminister von Fabricé hat sich zum Gebrauche einer Babelur bis mit 3. September nach Leipzig begeben.

— Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtrathes wird „Deutschlands National-Festtag“ am 2. September in unserer Stadt festlich begangen werden. Indem wir auf die im amtlichen Theile der heutigen Nummer befindliche Bekanntmachung verweisen, können wir nur noch den Wunsch äußern, daß die am Schluß derselben ausgesprochene Bitte über Fahnen- und Flaggen schmuck die allseitigste Beherzigung finden möge.

— Der hiesige Revierauschuß macht bekannt, daß mit dem 1. Oktober d. J. der dreijährige Zeitraum abläuft, für welchen die Knappschafts-Abgeordneten gewählt worden sind und mithin eine Neuwahl stattzufinden habe. Zu dieser Neuwahl aber sei der 21. September d. J. festgesetzt.

— Mühte auch das gestern im Saale der „Union“ veranstaltete „Sommerfest“ hinsichtlich des schwachen Besuchs das Loos aller seiner Vorgänger theilen, so müssen wir doch dem Stadtmusikchore für die höchst exakte und durchgängig graziose Ausführung seines sehr gewählten Programms unsere volle Anerkennung zollen und können nur bedauern, daß nicht ein zahlreicheres Auditorium diesen Leistungen beizuwohnen. Ohne Ermüden wurde von der Kapelle eine Piece nach der andern geschmackvoll und gewissenhaft exekutirt, als ob es gelte, einen vollen Saal zu ergößen, es wurde sogar die übliche Zugabe nicht vergessen. Verdient solcher Eifer und solche Dienstbeflissenheit nicht Beachtung? Man sollte doch auch bei anderen Gelegenheiten unserem Stadtmusikchore, auf welches wir insolge seines ausgezeichneten Dirigenten noch immer stolz sein können, die entsprechende Unterstützung nicht verlagern.

— Seit heute Mittag befindet sich auf der hiesigen Brauhofterrasse ein Kunstwerk der Mechanik, welches die höchste Bewunderung zu erregen geeignet ist. Es ist dies das in allen (Fortsetzung in der Beilage.)

## In der Brandung des Lebens.

Original-Roman von G. Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(19. Fortsetzung.)

„Unbesorgt“, lachte dieser, „er hat seine schöne Koufine gesehen und wird die Kette scheuen. — Waldemar liegt in kurzer Zeit zu Deinen Füßen.“

Die Komtesse lächelte und erhob sich, um Toilette zu machen.

„Sieh“, wie dieses Thema Dich wieder verschönt hat, ma chere!“ lächelte der Graf, „Du sahst in der That recht fatigirt aus. Die Augen strahlen im alten Brillantfeuer des Sieges, habe nur Mitleid mit dem armen Doktor, der Mensch könnte bei Deinem bestridenden Anblick den Kopf verlieren und sein Rächerramt vergessen. Denke Dir, er will sich mit Waldemar schlagen oder schießen.“

„Der Mensch ist doch nicht satisfaktionsfähig,“ warf Angelita verächtlich hin, „wie darf er sich herausnehmen, den Grafen Obernitz zu fordern?“

„Im, Rind, Du darfst nicht vergessen, daß Graf Waldemar ein exzentrischer Mensch, ein sogenannter Vorurtheilsloser sein soll. Wir müssen also um jeden Preis dieses Duell zu verhindern suchen, da die Kugel keinen Unterschied der Person kennt und auch Bürgerliche sehr gut schießen und fedten können.“

„So hast Du Deinen Plan bereits fertig, Oheim?“

„Nicht so ganz, da wir mit unbekanntem Faktoren rechnen müssen. Es gilt vor allen Dingen, das Pärchen aufzufinden und die Heirath sowohl als das Duell zu verhindern. Wenn Koufin Waldemar hier ist, wirst Du ihn hoffentlich festzuhalten verstehen. Eine Heirath mit ihm wäre nach allen Seiten hin befriedigend.“

„Wie soll ich mich diesem Doktor gegenüber verhalten?“ fragte die Komtesse gleichgiltig.

„Nun, unnahbar, aber lebenswürdig, er weiß, daß wir Waldemars Verwandte sind und muß unseres eigenartigen Bestandes sicher sein. Zunächst müssen wir ihn auf eine falsche Fährte leiten, um die Fäden allein in der Hand zu behalten. Ich werde mich mit der Polizei in Verbindung setzen und auf diese Weise bald die rechte Spur erhalten. Will nur sogleich an die rechte Schmiebe gehen.“

Angelita nickte lächelnd und rauchte in ihr Ankleidezimmer. Graf Wildhagen blickte ihr sinnend nach.

„Sie ist blendend schön,“ murmelte er, „und muß mit ihm verheirathet werden, da sie arm, vollständig arm ist. Nichts fataleres, als solche arme Verwandte in späteren Jahren auf der Tasche zu haben.“

Er blickte nach der Uhr.

„Noch zeitig genug, um die Geschichte mit der Polizei zu ordnen. Sapristi! — wir wollen das Wild schon stellen und einsangen.“

Daß es dem Grafen Wildhagen nicht schwer fallen konnte, die Polizei für diese ungeschickliche Entführung lebhaft zu interessieren, ist begreiflich und wurde sogleich eine geeignete Persönlichkeit unter den Beamten auf die geheime Fährte der Flüchtlinge gesetzt und mit den genauesten Instruktionen versehen, um weder den Stolz des Entführers noch die Ehre der gräflichen Familie im geringsten zu kompromittiren.

Selbstverständlich hatte Wernck auch nicht die leiseste Idee von diesem eigenmächtigen Vorgehen des Grafen Wildhagen, der sich seinerseits wohlweislich hütete, dem jungen, heißblütigen Doktor eine Silbe davon zu verrathen.

Als die beiden Gäste Abends zum Souper eintrafen, empfing sie der Graf mit der größtmöglichen Huld und selbst der Doktor hatte sich von ihm einer gewissen Auszeichnung zu erfreuen. Graf Wildhagen war im Grunde kein eingeleiteter Aristokrat, sondern ein nobler Weltmann, mit dem sich ganz vortreflich verkehren ließ; er war kein Menschenverächter, wie man solche nur gar zu häufig unter den Geldprohen und Emporkömmlingen findet und verdiente in der That den Ruf eines vollendeten Edelmannes, wie sie gerade bei dem hohen Adel nicht allzuletzt sind.

Oberst Wolfsberg schien von der ungeschickten Liebenswürdigkeit des Grafen ganz sympathisch berührt zu sein und auch Wernck vermochte sich derselben nicht zu entziehen. Die Herren plauderten sehr animirt, als der Diener die Flügelthüren öffnete und Komtesse Angelita in verführerischer Toilette in den Salon raufte. Sie sah hinreichend schön aus in der mattgelben Seidenrobe mit der prächtigen Spitzen garnierung, welche mit dem Alabaster-Teint ihres klassischen Gesichts und dem schwarzen

üppigen Haar, das nur mit einem goldenen Kamm geschmückt war, wunderbar harmonirte.

Die beiden Gäste erhoben sich überrascht mit einer tiefen Verbeugung vor dieser königlichen Erscheinung, — während sie nur leicht das stolze Haupt neigte.

„Herr Oberst Wolfsberg, unser Retter aus höchster Lebensgefahr!“ stellte der Graf mit einer gräßlichen Handbewegung den alten Herrn vor. „Herr Doktor Wernck! — Meine Nichte, Komtesse Angelita von Landenberg!“

Die Herren verbeugten sich zum zweiten Male, doch drückten ihre Mienen eine peinliche Ueberraschung aus und Werncks Gesicht war todtbleich geworden.

Die Komtesse schien dies nicht zu bemerken, sie streckte dem Oberst die kleine, zartbehandelte Rechte entgegen und sagte mit beständiger Liebenswürdigkeit: „Sie böser Mann wollten nicht einmal unsern Dank? Mühte man Ihnen nicht zürnen, daß Sie unser Leben so gering anschlagen?“

„Bitte um Verzeihung, Komtesse!“ versetzte der Oberst ruhig. „Bei der einfachsten Menschenpflicht pflegt man doch nicht erst den Werth der Person abzuschätzen? — Ich freue mich, Sie so wohl zu sehen, und danke dem Geschick, das mich zur Rettung Ihres Lebens ausersehen. Im Uebrigen hätte jeder andere Mann dasselbe an meiner Stelle gethan, — und Ihr wie des Herrn Grafen Wohl befinden ist mir Dankes genug.“

„Sie sind verwundet worden, Herr Oberst?“ fragte Angelita, mit ihrem Fächer spielend, weiter, wobei ihr strahlender Blick den Doktor streifte, der mit Groll und Unruhe im Herzen sie wie verzaubert noch anschaute.

„Wie oft schon, meine Gnädigste!“ lächelte der Brasilianer, „bin diesmal übrigens mit einigen unbedeutenden Schrammen davon gekommen; eine Theilnahme oder gar ein Bedauern mühte mich deshalb tief beschämen.“

Die Komtesse ließ sich grazios in einen Sessel gleiten und lud die Herren mit einer Handbewegung ein, ihrem Beispielen zu folgen.

„Sie kommen aus Brasilien, wie ich gehört, Herr Oberst?“ fragte sie, huldvoll lächelnd. „D, bitte, erzählen Sie uns von diesem Lande der Wunder, — giebt's dort noch wilde Völker, — ich meine so rechte Wilde?“

(Fortsetzung folgt.)

jeinen Theilen Dampfers...  
Kriegsgesellschaft...  
Neue, ausgef...  
in ebenso effe...  
zeigt dem We...  
das Neufere...  
vielfältigen U...  
santen Einric...  
wie beim Dr...  
pzigirte Eintr...  
sagung des S...  
und Offiziers...  
bis auf die L...  
lampen zc. n...  
Zwischenbed...  
zum Aufbewa...  
und Zubehör...  
die mächtige...  
für die Lage...  
Schiffes befe...  
Steuerborrich...  
meisterhaft...  
vervollständig...  
Masten, der...  
der Kompass...  
Der Verfert...  
Modelle mit...  
bis 1879) g...  
an, wenn er...  
theilt, beab...  
schen gegeben...  
Schaufellung...  
oben angegel...  
abzugeben. —  
wie Kindern...  
bestem Gew...  
einen impos...  
= Ein...  
sich gestern...  
wurde der i...  
des Västgwr...  
werden muß...  
so wurde je...  
seiner Arce...  
den Höpfer...  
eines später...  
dem Fremd...  
wendete Ge...  
sich der Fel...  
Beissen und...  
als markter...  
zweiter Wah...  
Polizeigema...  
— De...  
für die in...  
Erübüne...  
ferat.) G...  
plan der T...  
aushängt.  
— De...  
theilungen...  
Feder des...  
Börner üb...  
Bericht:  
A. F...  
Reparatur...  
liche Ausfü...  
Stelle scho...  
nächstfolger...  
kurzfürsich...  
B. S...  
Ausführun...  
einer Thon...  
Hornstraße...  
beim Arme...  
sächlich in...  
Anlagen,  
letztere An...  
Voranschlä...  
reichlich 1...  
Stadtkasse...  
Amentaff...  
summe für...  
Herstellun...  
begreifen,  
den Abpu...  
C. R...  
führungen...  
Abendgott...  
Chor der...  
Unterhalt...  
hierzü gel...  
betrug na...  
für Festsf...  
Beschluß...  
zum Sch...  
des Gatte...  
weitert w...  
bis Mitte...  
befindet s...  
S. 58...  
nötigste...  
In der S...

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung,

**die Beurlaubung des Bezirksarztes Dr. Reinhard zu Freiberg.**  
Während der Beurlaubung des Herrn Bezirksarztes Dr. Reinhard zu Freiberg vom 1. bis mit 17. September und vom 1. bis mit 15. Oktober dieses Jahres sind die bezirksärztlichen Geschäfte desselben dem Bezirksarzte Herrn Medizinalrath Dr. Körner zu Weissen stellvertretungsweise übertragen worden.  
Dresden, den 19. August 1882.

Königliche Kreishauptmannschaft.  
von Einsiedel. Hübler.

### Bekanntmachung.

Nachdem Herr Ortsrichter **Heinrich August Marbach** zu Silberdorf am 1. August d. J. als Vertreter des Nachlasses der am 15. April d. J. verstorbenen Handarbeiterswitwe **Christiane Wilhelmine Groll** geb. Ebert zu Silberdorf in Gemäßheit § 2247 des bürgerlichen Gesetzbuchs von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht in Pflicht genommen worden ist, so wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zugleich ergeht an alle Gläubiger des genannten Nachlasses hiermit die Aufforderung, ihre Forderungen an die Nachlassmasse binnen spätestens 4 Wochen geltend zu machen.  
Freiberg, den 22. August 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst, Abth. IV.  
F. Steinhäuser.

Der am 6. November 1859 zu Rossen geborene Maurer **Friedrich Hermann Möbius**, zuletzt wohnhaft gewesen in Wietzen bei Rossen, wird der Hinterziehung der Wehrpflicht im Sinne des § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R.-St.-G.-Bs. beschuldigt. Derselbe wird, nachdem der auf den 12. d. M. anberaumte Hauptverhandlungstermin aufgehoben worden ist, anberaumt auf

den 30. September 1882, Vormittags 9 Uhr,  
vor die II. Strafkammer des königlichen Landgerichts hier,  
Gartenstraße 279, II. Etage,  
zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von der königlichen Amtshauptmannschaft zu Weissen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Freiberg, den 6. Juli 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.  
Für den Staatsanwalt:  
Leuteritz, Assessor. Krische.

### Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlaß des Wirtschaftsbefizers **Karl Friedrich Schubert** in Brand gehörige **Feldgrundstück**, Fol. 230 des Grundbuchs und Nr. 523<sup>a</sup> des Flurbuchs für das Dorf Erbsdorf, meistens versteigert werden. Fragliches Grundstück enthält einen Flächenraum von 2 Hectar 23,21 Ar und ist mit 58,18 Stenereinheiten belegt.

Erstehungslustige werden daher hiermit ersucht, an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen, worauf sie sich des Zuschlags zu gewärtigen haben.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie das Oblastenverzeichnis sind in den im Gasthof zum Kronprinzen und am Amtsbrette hierorts aushängenden Anschlägen bekannt gegeben.

Brand, am 14. August 1882.  
Das königliche Amtsgericht.  
Hasche. 3.

### Bekanntmachung,

**die Feier des 2. September ds. Js. betreffend.**  
Den 2. September ds. Js., Deutschlands Nationalfesttag, beabsichtigen wir in diesem Jahre dergestalt zu feiern, daß früh von 5—6 Uhr mit **sämmtlichen Glocken der Stadt** gelautet wird, und früh 6 Uhr **Reveille**, ausgeführt vom Stadtmusikchor, stattfindet.

Im Laufe des Vormittags werden in den hiesigen Schulen die üblichen **Festacte** abgehalten werden, woran sich Vormittags von 11—1 Uhr **Freiconcert** auf dem Schneckberge anreihen soll.

Die öffentlichen Gebäude werden an diesem Tage mit Fahnen und Flaggen geschmückt werden, und hoffen und bitten wir, daß auch die hiesige Einwohnerschaft in dieser Beziehung gern das Ihrige thun werde.

Freiberg, am 23. August 1882. Der Stadtrath.  
Claus, B.

### Bekanntmachung.

Nachdem von uns dem Droguist Herrn **Hermann Edmund Räther** hier auf sein Ansuchen Concession zur Betreibung von Auswanderungs-Agenturgeschäften erteilt worden ist, bringen wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Freiberg, am 10. August 1882. Der Stadtrath.  
Claus, B.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Da mit dem 1. October d. J. der dreijährige Zeitraum abläuft, für welchen die Knappschafts-Abgeordneten gewählt worden sind, so macht sich eine Neuwahl erforderlich, und ist von uns hierzu, nachdem auch von den Grubenbesitzern die erforderlichen Verzeichnisse der stimmberechtigten und wählbaren Mitglieder aufgestellt und veröffentlicht worden sind,

der 21. September dieses Jahres

zum Wahltag anberaumt worden.

Wir fordern nunmehr alle Knappschaftsmitglieder, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und daher nach der Bestimmung in § 39 des Bergknappschaftsregulativs vom 30. October 1880 stimmberechtigt sind, hiermit auf, drei Tage vor dem Wahltag an dem ihnen durch Anschlag auf dem betreffenden Grubengebäude bekannt zu machenden Orte Stimmzettel persönlich abzugeben und solche am Wahltag in der Zeit von Morgens 11 bis Nachmittags 4 Uhr in dem in demselben Anschlag bezeichneten Locale an den Wahlvorstand gleichfalls in Person bei Verlust des Stimmrechts für diesen Fall abzugeben.

Freiberg, den 19. August 1882.  
Der Revierauschuß daselbst.  
Albert.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 26. August bis 6. September a. c. wird von Herrn Bäckmeister **Günther Kesselgasse**,

ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 65 Pf., von den Herren Bäckmeistern **Beyer, Grünegasse, Fickert, Viehweger**, äußere Bahnhofstraße, **Reil, Erbischestraße, Kessel II, Wehler, Weisnergasse**, sowie vom Herrn Mühlenbesitzer **Nichter**, am Roßplatz, und Frau verw. **Siegert**, vor'm Kreuzthor,

ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 66 Pf., von Herrn Bäckmeister **Kant**, Kesselgasse, ein 6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 67 Pf., von den übrigen Herren Bäckmeistern dagegen ein

6 Pfd. (3 Kilogr.) Brod für 68 Pf.,  
3 = (1,5 = " = 34 "  
1 = (0,5 = " = 11 "

verkauft.  
Freiberg, am 25. August 1882.

Der Stadtrath.

**Kartoffeln** in Beilen verkauft  
**C. H. Richter** in Brand.

Heute kommt eine Fuhr **Hafersiroh** auf dem **Untermarkt** zum Verkauf.

**Achtung! Kartoffeln!**  
Sonabend verkaufe ich ab Bahnhof Freiberg 200 Ctr. gute mehrlreiche, weiße **Speisepotatoffeln** zum billigsten Preis.  
**H. Schubert, Döbeln.**

Ein **eiserner Mörser** ist billig zu verkaufen bei **Gebr. Stallrecht**.

Wegen Mangel an Platz werden zwei junge **Kalben** und ein junger **Schmittsch** verkauft bei **Oekonom Matthes**, am Roßplatz.

**Zu verkaufen**  
sind 1 Badentisch, 1 Waarenschrank, 2 Sophas, Kommoden, Bettstellen, Tische, 2 Schreibpulte, Waschtische, Spiegel, Wanduhren, Federbetten und dergl. mehr bei **Frau Hänel**, Weisnergasse 452.

**Wein Grundstück**  
**Fischerstrasse 47**  
mit zwei Geschäften, geräumigem Hof und schönem Garten, Gaseinrichtung und lauf. Wasser, zweierigem Felde, in bester Lage, will ich verkaufen. Anzahlung gering.  
**A. Sturmhöfel**, Photograph.

**Preisselbeeren** 5 Liter 80 Pf.:  
hinter den **Rücken 421 D.**

### Zempelburger Staudenroggen

zur Saat verkauft die **Gutsverwaltung zu Reichenbach** bei Großvoigtsberg, Kossener Freiburger Bahn.

### Krebse

in verschiedenen Größen sind billig zu verkaufen in der **Kreuzmühle**.

### Achtung!

Allen meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung nicht mehr obere Gasse 19, sondern **Schulgasse 15** befindet.  
**Freibergsdorf, G. Ugen, Schuhmacher.**

### Petroleum = Kochapparate,

anerkannt neueste und beste Construction, mit und ohne Glasbassin, offerirt zum Fabrikpreis **Adolph Witt jr.**, Petersstraße.

### Trauerhüte

sind von jetzt an wieder stets vorräthig.  
Firma: **Bertha Haussmann**, 96 B, Ecke der Rinneng. u. Peterstr. 96 B.

### Trauerhüte

hält stets auf Lager das Putzgeschäft von **A. C. Schreiber**, Obermarkt.

### Frische Ungarische Weintrauben

empfiehlt **M. Felge**, Fischerstraße 28.  
Ausgezeichnete gute **Bisquitkaffeebohnen**, 5 Liter 25 Pf., täglich frisch aus dem **Wassergasse 775**.

### Pöckelschweinsknöchel

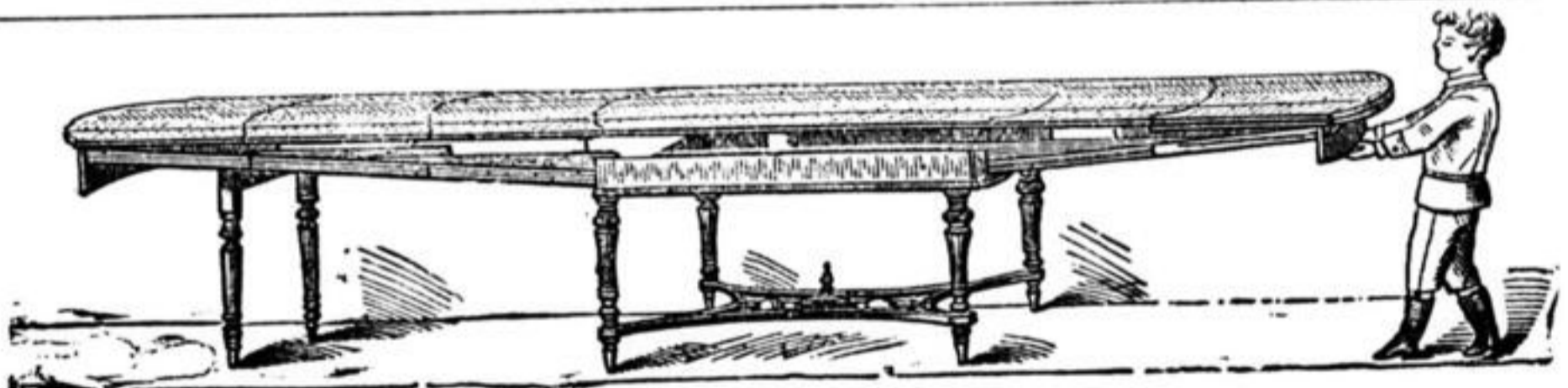
empfiehlt **Walther**, Rittergasse 515.  
Ein **Haus** mit hübschem Garten in Freibergsdorf wird auf ein eingerichtetes **Produktengeschäft** zu verkaufen gesucht. Anerbieten unter „Glück“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

### Alte Stiefel

kaufst stets **Brandenburg**, Aischeplatz 841, 1 Tr.  
**Amerika**. Zwei tüchtige Arbeiter, welche die Arbeit in **deutschen Silbertreibherden** gut verstehen und leiten können, werden gesucht nach **Philadelphia**. Man wende sich unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken für Auskunft und Correspondenz an die amerikanische Agentur **A. Th. Weyl**, Mannheim.

### Weyl, Mannheim.

Gesucht wird ein Herr zum Mitbewohnen eines möblirten Stübchens mit Schlafstube: **Berthelsdorferstraße 101 b**, part.



## L. Springer, Tischlermeister,

empfiehlt **Ruschewey's Patent-Ausziehtische**, patentirt in allen europäischen Staaten und Amerika. Alleinige Vertretung für Freiberg und Umgegend.

Ausführung completer **Zimmereinrichtungen** in allen modernen und antiken Stylarten.  
Solideste Ausführung. Prompte und reellste Bedienung.  
**Fischerstrasse 62.**

## Lack, Firniß und Farbwaaren

große Auswahl in bester Qualität und zu billigsten Preisen bei **Hermann Hochgemuth**, Petersstraße 100.

## Cement, Gyps, Dachpappe

in vorzüglichster Qualität empfiehlt stets billigst **Hermann Hochgemuth**, Freiberg, Petersstraße.

## Unverfälschte schwarze Seidenstoffe

von Mt. 1. 80. bis Mt. 14. 50. pr. Meter  
(direct, ohne Zwischenhändler)

versende in einzelnen **Roben** und **ganzen Stücken** zollfrei in's Haus. Muster umgehend zu Diensten. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.  
**Zürich (Schweiz).** **G. Henneberg's** Seidenstoff-Fabrik-Depot.

## Sadern, alle Metalle

kaufst zu besten Preisen ein **Max Waitz**, Sadern-Engroßgeschäft, Dresdnerstraße 403 B.

Unterzeichneter ist von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Nippold.

Restaurant H. Otto, Freibergsdorf, empfiehlt dem geehrten Publicum seine neu eingerichteten Localitäten nebst Garten zur gefälligen Beachtung. Den geehrten Gesellschaften, Vereinen etc. steht der Salon mit Benutzung eines sehr schönen Pianinos zur Verfügung. Gutgepflegte Biere, flotte Bedienung, civile Preise. Stammfrühstück. Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen hochachtungsvoll Heinrich Otto, Vertreter der Brauerei von G. Pschorr in München. NB. Auch halte ich gut gepflegtes echt Pilsner Bier in kleinen Gebinden vorrätig.

Restaurant „Union“. Sonntag, den 27. August, erste Aufführung von Nordenskjölds neuester Nordpolreise in 20 künstlerisch ausgeführten Bildern. Das Rothkäppchen, Märchen in 10 Bildern. Solree Fantastique und Farben-Magic. Erster Platz 40 Pf., zweiter Platz 20 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. Anfang 7 1/2 Uhr.

Brauhaus (Musikhalle). (Täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.) Höchste sehenswerth, belehrend und interessant! Ein Kunstwerk, wie es noch nie gezeigt: Die originalgetreue Darstellung des Hamburger Post- und Auswandererschiffs (14 Fuß 7 1/2 Zoll lang.) „Frisia“, (1/2 der Originalgröße.) mit innerer und äußerer Einrichtung dieses Dampfcolosses. Fünfjährige mühevollen Arbeit! Alle Freunde des wirklich Guten und Schönen ladet ergebenst zu recht zahlreichem Besuche ein. Gütliche für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 15 Pf.

Kaiserparade bei Niesja am 15. September a. c., Vorm. gegen 11 Uhr. Billets für die innerhalb des eingezäunten Paradeplatzes errichtete Tribüne a 5 Mark Stuhlplätze unter Dach, = 4 = überdeckte Bankplätze, = 3 = unüberdeckte dergl., sind nur bis zum 8. September a. c. zu haben in der Expedition dieses Blattes. Zur Orientirung liegt daselbst ein Situationsplan des Tribünenbaues aus. Gute Restauration innerhalb der Tribüne. Voraussichtlich werden am Vormittag des Paradedages Extrazüge in der Richtung nach Niesja verkehren.

Landwirthschaftliche Landes-Ausstellung zu Zwickau vom 7. bis 13. September 1882. Eröffnung am 7., Prämiation am 9., Verlosung am 13. September a. c. Zu recht zahlreichem Besuche der nach Anlage und Ausstattung in allen Abtheilungen viel des Sehenswürdigsten bietenden Ausstellung laden ergebenst ein die fünf landwirthschaftlichen Kreisvereine des Königreichs Sachsen.

„UNION“ Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn Kaufmann Hugo Bellmann in Freiberg die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Freiberg und Umgegend übertragen haben. Dresden, den 22. August 1882. Die General-Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen. Schettler & Berthold.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erkläre ich mich zur Verabreichung von Antragspapieren und persönlichen Aufnahme von Feuerversicherungs-Anträgen zu festen, billigen Prämien, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft hiermit gern bereit. Freiberg, den 22. August 1882. Hugo Bellmann, Humboldtstraße 151 f.

3000 Mark sind auf Landgrundstück auszuliehen. Nr. unter N. P. 104 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Ein älteres Mädchen, welches kochen, plätten und nähen kann, wird zur Unterstützung der Hausfrau bis 1. Sept. gesucht durch B. Döberitz, an der Petrikirche. Ein junges kräftiges Mädchen wird zum 1. Oktober zu mieten gesucht: Humboldtstraße 83 E, 1. Etage.

Einen Bäderlehrling sucht unter günstigen Bedingungen Osw. Hofmann, Dresden, Elisenstraße. Für eine Lehrfamilie auf dem Lande (3 Personen) wird für 1. September d. J. ein nur gut empfohlenes Dienstmädchen nicht unter 18 Jahren gesucht. Von wem? zu erfahren in der Exp. d. Bl. Gesuch. Einen Pferdewechter oder Tagelöhner mit guten Zeugnissen sucht sofort Oswald Fröbel, Weigmannsdorf.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Bleistätter, welcher die Reparatur von Bleistämmern übernimmt, melde sich unter Angabe von Referenzen bei Dr. M. Goldschmidt, Berlin SW., 91 Gitschinerstraße. Einige tüchtige Schlosser für landwirthschaftlichen Maschinenbau erhalten dauernde Beschäftigung bei Franz Richter, Döbeln. Ein Schmiedelehrling wird gesucht: Berthelsdorferstraße 23. Rahmenarbeiterinnen werden gesucht: Reithaugasse 36, 1. 4 Kellnerinnen, 2 Küchenmädchen, Knechte und Mägde sucht Zeun, inn. Bahnhofstr. Einen Ochsenkuchler sucht sofort H. Schulze, Fischerstraße 53. Ein Müller wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Obermühle Halsbrücke. Maurer erhalten Arbeit bei gutem Lohn durch C. König, Friedeburg, Gartenstraße Nr. 98.

Eine Aufwartung gesucht. Wenns Gehh, Fischergasse 41. wird für sofort oder später ein freundliches Familienlogis im Preise von 100-150 M. Werthe Offerten bittet man unter H. P. in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Parterrestube zu vermieten in Fürstenthal 323 F. Stollungasse 587 ist das neu vorgerichtete Parterrelogis nebst Zubehör zu vermieten.

Obermarkt 264 ist die erste Etage zu vermieten. Näheres in der Papierhandlung von Richard Lorenz. Die 2. Etage mit 3 heizbaren Zimmern, großem Vorsaal, Küche, Wasserleitung u. s. w. ist billig zu vermieten. Näheres bei Guido Richter, hinterm Rathaus 300, im Spielwaarengeschäft. An der Nikolaikirche 720 b habe ich ein schönes Verkaufslokal entweder als solches oder als Lagerraum zu vermieten. Guo Braun. Das zweite Stockwerk meines Hauses (Annabergerstraße 246 a) ist zu vermieten und vom 1. April n. J. an zu beziehen. Breithaupt.

Restaurant „Wartburg“, Lichtenberg. Sonntag, d. 27. August, lade zu Kuchen und Kaffee, sowie zu einem guten Bairischen und Einfachen und frischangestrichtem Freiburger Böhmisches ganz ergebenst ein. Abends Illumination des Gartens. August Fr. Müller.

Zur Tanzmusik Sonntag, den 27. August, ladet ergebenst ein M. Gammitz, Großsirma. Zur Tanzmusik Sonntag, den 27. August, ladet ergebenst ein W. Haubold, Langhenersdorf. Gasthof Armmenheuersdorf. Zur Tanzmusik, Sonntag, 27. August, ladet freundlichst ein W. Voigt.

Tanzmusik Sonntag, den 27. August, wozu freundlichst einladet Wulda. A. Egg. Gasthof Oberschöna. Sonntag, den 27. August, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein L. Hasche.

Kraußen's Mühle, Berthelsdorf. Sonntag, 27. August, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein A. Gemme. Gasthaus Gränitz. Morgen Sonntag von 4 Uhr an Tanzvergügen, wozu ergebenst einladet Hermersdorfer.

Zur Tanzmusik lade ich morgen Sonntag ergebenst ein. Schenk, Postenhauschen. Gasthof zu Sohra. Sonntag, den 27. August, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein W. Matthes.

Zur Tanzmusik Sonntag, den 27. August, ladet freundlichst ein C. Vanmann, Teichhäuser. Generalversammlung des Krankenunterstützungs-Vereins zu Linda nächsten Sonntag, den 27. August, Nachmittags 4 Uhr im Gasthof daselbst. Tagesordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Schuhmacher-Zunung. Nächsten Montag, den 28. August a. c.: Einnahme der Handwerks- und Begräbnis-Kassenbeiträge von Vormittags 9-12 Uhr im Ritterhof hier. Die Obermeister.

Militärv. I Freiberg, Sonnabend, d. 26. August, Ab. 8 Uhr Versammlung in d. Union. Beschlusfassung üb. d. Sedanfeier, Stiftungsfest u. Theilnahme an der Parade zum Einz. des Kaisers in Dresden. Um recht zahlreiches Erscheinen der geehrten Kameraden bittet der Vorstand.

Gesangverein Silberdorf ladet Sonntag, den 27. August, Abends 7 1/8 Uhr zum Kränzchen freundlichst ein. Eintrittskarten sind bei Herrn Haupt und Rudolf Horn zu entnehmen. Der Vorstand.

Kranken- und Begräbnis-Unterstützungs-Verein „Gegenseitigkeit“. Hauptversammlung Sonntag, den 27. August, Nachmittags 3 Uhr in der Restauration Bernergarten, wozu die geehrten Mitglieder um zahlreiche Betheiligung ersucht werden. Der Gesamtvorstand d. R. Schwinger, Vorst.

Ein brauner Knaben-Paletot ist verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung: Leipzigerstraße 310 Z, 1. Etage.

Achtung! Ein Portemonnaie mit wenigem Inhalt und zwei Zwickauer Loosen ist liegen geblieben bei Restaur. August Böhme, Weizenborn.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen, zu früh dahin geschiedenen Tochter und Schwester Anna, fühlen wir uns gedrungen, Allen von nah und fern, welche den Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur ewigen Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Bräunsdorf, den 19. August 1882. Die trauernde Familie Sturm.

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Gemeindevorstandes Johann August Köhler, drängt es uns, für die erwiesene Liebe und Theilnahme unseren herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. Dank dem geehrten Gemeinderath für den schönen Blumenschmuck und für das freiwillige Tragen bis zum Grabe. Dank dem Herrn Lehrer Grundmann für die erhebenden Trauergefänge. Herzlichen Dank allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben und seinen Sarg mit Blumen schmückten. Gott mag Allen ein reicher Bergelter sein. Sand, den 24. August 1882. Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige. Gestern Nachmittags 1/2 2 Uhr verschied am Bahntrampf unsere herzengute Martha. Dies zeigen schmerzerfüllt an Ernst Seidel und Frau.

Freiberger Alterthums-Museum geöffnet alle Sonntage, fow. Mittw. u. Sonnab. Nachm.

Bier-Anzeige. Vom 26. August bis 2. September a. c. schänken einfaches Bier: Herr Streubel, Pfarrgasse, Dehne, Ronnengasse, Frau Widder, Buttermarktgäßchen, Herr Brühem, Enggasse, Frau Voigt, Berggasse, Herr Burthardt, Petrikirchhof, Arnold, Donatsgasse, Herrn Buge's Erben, Weiznergasse. Die Brauerei-Verwaltung.

T. F. W. Sonntag, den 27. August, früh 6 Uhr Übung. Das Commando.

F. F. F. Sonntag, d. 27. August, früh 1/2 6 Uhr Übung. Das Commando.

Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

feinen Theilen auf das genaueste ausgearbeitete Modell des Dampfes „Frisia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft, welches, von seinem Verfertiger, Herrn W. Neue, ausgestellt, deutsche Arbeit, Ausdauer und Kunstfertigkeit in ebenso effektvoller, als würdiger Weise repräsentirt. Dasselbe zeigt dem Beschauer in der bewundernswürthigsten Genauigkeit das Äußere und Innere dieses Dampfes mit all' seinen vielseitigen und sowohl Schiffskennern wie Laien höchst interessanten Einrichtungen. Der ganze Bau des Schiffskörpers, Alles wie beim Originalschiffe hergestellt, sowie die innere sehr komplizierte Eintheilung und Ausstattung, die Räume für die Besatzung des Schiffes, für die Matrosen, Feuerleute, die Kapitäns- und Offizierskajüten, die Passagierkajüten 1. und 2. Klasse, welche bis auf die Wände an den Wänden und die hängenden Deckenlampen u. naturgetreu dargestellt sind, ferner das Passagier-Zwischendeck für Auswanderer, die Probierräume, die Eiseller zum Aufbewahren des Fleisches, zwei Küchen mit Kochmaschinen und Zubehör, der Kohlenaufbewahrungsraum, das Kesselhaus, die mächtige Dampfmaschine, die Waarenräume, der Tunnel für die Lager und die Welle, auf welcher die Schraube des Schiffes befestigt ist, das Steuerhaus mit den interessantesten Steuervorrichtungen, alles dieses wird dem Beschauer in einer meisterhaft ausgeführten Miniaturarbeit vergegenwärtigt und vervollständigt mit der kompletten Ausstattung des Deckes, der Masten, der Takelage, der Rettungsboote, der Kommandobrücke, der Kompassse u. den Anblick eines Kunstwerkes bester Art. Der Verfertiger, Herr Neue, hat an diesem 14 1/2 Fuß langen Modelle mit zwei Gehilfen volle 5 Jahre (vom Jahre 1874 bis 1879) gearbeitet und schlägt sein Werk wohl nicht zu hoch an, wenn er es mit 30000 M. bewerthet. Wie er uns mittheilt, beabsichtigt er und hat auch ein dahingehendes Versprechen gegeben, das wirklich kostbare Modell, wenn ihm die Schaufstellung desselben in Sachsen bis 1. Dezember d. J. den oben angegebenen Betrag einbringt, an ein Dresdner Museum abzugeben. — Die Befestigung des Schiffes kann Erwachsenen wie Kindern, Technikern, Handwerkern, sowie Studirenden mit bestem Gewissen empfohlen werden, auf Alle wird es sicher einen imponirenden Eindruck machen.

Ein taubstummer Handelsmann aus Dresden verspätete sich gestern Abend bei Abgang des Zuges. Darüber empört, wurde der übrigens noch angetrunzene Fremde so laut, daß er des Fästigtwerdens halber aus dem Bahnhofrestaurant verwiesen werden mußte. Alles ärgerte ihn, natürlich auch dieses, und so wurde sein Benehmen nur noch auffälliger, bis schließlich zu seiner Arretur verurtheilt wurde. Hier erreichte seine Hitze den Höhepunkt. Den Zug verlassen und an der Benutzung eines später abgehenden Zuges verhindert zu sein, das schien dem Fremden, wiewohl seine Aufführung die bei ihm angewendete Geduld nicht verdiente, zu arg zu sein. Er widersezte sich der Festnahme durch Ausstoßen mit Händen und Füßen, Weissen und Stieß dabei laute, inartikulirte Töne hervor, welche als martererschütternd zu bezeichnen waren. Unter Zuziehung zweier Bahnbeamten war es möglich, den Fremden nach dem Polizeigewahrsam zu transportiren.

Der Expedition unseres Blattes sind heute die Wille's für die innerhalb des eingezäunten Paradeplatzes errichtete Tribüne zur Kaiserparade bei Nie'sa zugegangen. (Siehe Inserat.) Gleichzeitig machen wir aufmerksam, daß der Situationsplan der Tribüne zu Jedermanns Ansicht in unserer Expedition aushängt.

Das gestern bereits erwähnte 18. Fest der „Mitteltheilungen vom Freiburger Alterthumsverein“ bringt aus der Feder des Stadtbaumeisters und Stadtraths Herrn Robert Börner über das hiesige Bauwesen im Jahre 1881 folgenden Bericht:

A. Fiskalisches Bauwesen. Mit Ausnahme von Reparaturen geringfügiger Art sind bei dem Staatsfiskus bauliche Ausführungen nicht vorgekommen. Es sei jedoch an dieser Stelle schon jetzt der im Jahre 1880 projektirten und für die nächstfolgenden Jahre in Aussicht genommenen Renovation der kurfürstlichen Begräbniskapelle Erwähnung gethan.

B. Städtisches Bauwesen. 1) Außergewöhnliche Ausführungen: a. Ausführungen im Kaufhaus. b. Herstellung einer Thonrohrschleuse und Regulirung bezw. Chauffirung der Hornstraße. c. Aufschung und Herstellung einer tiefen Schleuse beim Armenhaus. 2) Gewöhnliche Ausführungen, welche hauptsächlich in Unterhaltung der städtischen Gebäude und sonstigen Anlagen, als Schleusen, Pflasterungen u. bestehen. Die für letztere Ausführungen gerechneten Summen betragen nach den Voranschlägen des kommunischen Haushaltes für 1881 reichlich 100 000 Mark und zwar kommen davon auf die Stadtkasse 89 590, auf die Schulkasse 6100 und auf die Armenkasse 4355 Mark. (Es sind jedoch in der Anschlagsumme für die Stadtkasse die unter 1. a. und b. aufgeführten Ausführungen bei dem Kaufhause und der Hornstraße mit begriffen, ebenso auch, wie bereits angedeutet, die Kosten für den Abbruch des Petersthurms.)

C. Kirchliches Bauwesen. 1) Außergewöhnliche Ausführungen: Einrichtung von Gasbeleuchtung im Dom für die Abendgottesdienste. Befestigung der obersten Emporen im Hohen Chor der Petrikirche. 2) Gewöhnliche Ausführungen: Die auf Unterhaltung der Doms-, Petri- und Nikolai-Kirche, sowie der hierzu gehörigen geistlichen Gebäude zu verwendende Summe betrug nach dem Voranschlag 6247 Mark (darunter 1192 M. für Fenster-erneuerung in der Nikolai-Kirche). Ein früherer Beschluß des Domkirchenvorstands, den sogen. Grünen Kirchhof für die Unterhaltung des Doms zu verwenden, ist im Juni dahin erweitert worden, daß diese Deffnung an Sonn- und Festtagen bis Mittags 1 Uhr dauern soll. In der Kirche St. Jakob befindet sich die sogen. Klosterbibliothek, über welche in Heft 17, S. 58 ausführlicher berichtet wurde. Die daselbst erhoffte nützliche Säuberung und Ordnung ist im Jahre 1881 erfolgt. In der Hospitalkirche sind an den Zugängen auf der mittägigen

und nördlichen Langseite behufs Abperrung des Luftzuges innere Abtheilung mit Windfangthüren eingebaut worden. (Fortf. f.)

Der in den betreffenden Kreisen alljährlich mit Spannung erwartete Statistische Bericht über den Betrieb der unter l. sächsischen Staatsverwaltung stehenden Staats- und Privat-eisenbahnen, mit Nachrichten über Eisenbahneubau, herausgegeben vom l. sächsischen Finanzministerium, ist auf das Jahr 1881 erschienen und bietet wiederum eine Fülle des reichhaltigsten Materials. Dem umfangreichen, sorgfältig gearbeiteten Werk, auf dessen Inhalt wir weiter unten (Volkswirtschaftliches) zurückkommen, ist eine Uebersichtskarte vom Bahnetz und eine graphische Darstellung, wie eine Nachweisung der am Schluß des Jahres 1881 bei den unter der l. sächsischen Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen vorhandenen Transportmittel mit Angabe ihrer Konstruktionsverhältnisse, Anschaffungs- und Reparaturkosten, sowie Leistungen und Verbrauch an Heizmaterial beigegeben.

Zu den großen Herstellungen des 12. Königl. sächsischen Armeekorps treffen in Dresden außer dem Kaiser und König noch folgende Fürstlichkeiten ein: der Kronprinz des deutschen Reichs, die Prinzen Friedrich Karl, Albrecht und Wilhelm von Preußen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Sachsen, der Erbprinz von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, der Fürst Heinrich XIV. von Reuß jüngere Linie, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und der Erbprinz Johann Salvator von Oesterreich, sämmtlich mit Adjutanten und Gefolge. Ferner treffen ein: Generalfeldmarschall Graf von Moltke, Kriegsminister von Kamele, Marineminister von Stosch, Generalinspekteur der Artillerie von Bülow, Chef des Ingenieur-Korps und der Pioniere von Biehler, außerdem fremdländische Offiziere aus Belgien, England, Frankreich, Italien, Japan, Oesterreich, Rußland, Schweden und Norwegen, Spanien. Die Führung der fremdländischen Offiziere ist dem Direktor der Militär-Reitanstalt, Major Ebler von der Planitz, übertragen worden.

Der Erntefest-Gottesdienst am vergangenen Sonntage war in Kößlichbroda so sehr stark besucht, daß manche Kirchenbesucher wieder umkehren mußten, da sie in dem Gottes-hause keinen Platz mehr fanden. Der Sicherheit halber hatte man unter den Emporen einige Säulen als Stützen angebracht. Die Kirche war aufs Festlichste geschmückt, Herr Pastor Große hielt über Römer 1, 16—20 eine herrliche, tiefdurchdachte Erntepredigt und der verstärkte Kirchenchor trug unter Leitung des Herrn Kantor Hauptmann mehrere klassische Festgesänge in recht vorzüglicher Weise vor.

Der in Göln bei Meissen verstorbene Kaufmann Niedner hat seiner Vaterstadt Wilsdruff 5000 Gulden österreichische Sprozentige Silberrente testamentarisch vermacht, wovon die Zinsen alljährlich an würdige Arme zu vertheilen sind. Der Stadtgemeinderath hat bereits die Verwaltung des Kapitals übernommen.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 24. August.

(Kerlenstrasskammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Volkert.)

Ernst Bruno Guttsche aus Freiberg ist 19 Jahre alt, hat Defonon werden wollen, auch Fleischer, ist aber ein Dummler geworden, hat ein gut Theil des ihm zugefallenen väterlichen Erbschafts von etwa tausend Thalern verthan und an sich die alte Wahrheit erneuern sehen, daß Müßiggang aller Väter Anfang ist. Bevorzogen ihm sein Vormund irgend einen Platz, wo er Gelegenheit hatte, zu arbeiten beziehentlich arbeiten zu lernen, da hielt er's gar nicht lange aus; verließ ihn sein Vormund mit neuen Kleidern, u. wanderten die Kleider alsbald in den Trödeln oder zum Wandleier und der bezügliche Erbschaft ward verthan. Kaufte ihm nun der Vormund nicht immer neue Sachen, so suchte er sich welche durch Schwindelacten zu verschaffen. Bringt er am 15. Mai zu dem Schnittwaarenhändler Subricht über einen Brief seines Vormundes, des Schuhmachersmeisters August Mebner in Freibergsdorf, worin der Brief für ihn Mängel der baumwollenen Fäden bestellt und in einigen Tagen Zahlung für dieselben zu leisten verpflichtet; die Fäden werden an Guttsche ausgeliefert, als aber später der Händler Geld haben will, stellt sich heraus, daß die Bezahlung unbefugt, mitbin fälschlicherweise von Guttsche im Namen Mebner's geschriebe worden. Ein paar Wochen später versucht Guttsche auf gleiche schwindelhafte Weise von dem Schneidermeister Erler hier zu Geld und Welle zu erlangen, es scheitert aber hier sein Plan an der Vorsicht des Kleidermachers. — Nachdem Guttsche von verschiedenen Arbeitsplätzen nach kurzem Aufenthalt fortgelaufen und längere Zeit bei seiner Mutter in Kleinschirma ausgelesen, wird er auf einige Wochen in der hiesigen Gerberge „Ritterhof“ untergebracht, damit er hier, wo zeitweilig wohl verschiedene Unterbestände gesucht werden, Gelegenheit zu einer neuen Anstellung finde. Hier jedoch sieht er einem Schlafkameraden aus dessen unverschlossenen Koffer einen goldenen Ring, macht diesen zu Gelde und geht nun als „Handarbeiter“ auf die „Wander-schaft“, auf der ihm ein Stedbrief nachgeendet wird, der im Altendurgischen an die richtige Adresse gelangt, von wo aus die unfreiwillige Rückreise des fälschlichen erfolgt. — Die beiden fälschlich angefertigten Briefe haben Aufträge und Zahlungen versprochen enthalten, sind also Privatunterschieden gewesen, welche zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Erbschaften in beiden Fällen der Urkundenfälschung und, insofern er die Leute über die Unechtheit derselben in die Welle, auch des Betrugs beziehentlich Verleumdung schuldig gemacht. Es werden mildernde Umstände darin gefunden, daß die Objekte, von welche es sich hier handelt, nicht gerade besonders erheblich sind und der Angeklagte zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr noch nicht lange überschritten hatte. Doch kommt bei Abmessung der Strafe in Betracht, daß der Angeklagte schon einmal, wegen Unterschlagung, bestraft worden ist und durch sein ganzes Verhalten allerdings gezeigt hat, daß es notwendig ist, ihn etwas strenger zu behandeln, damit er einmal arbeiten lerne. Was den Diebstahl betrifft, so spricht zu Ungunsten des Angeklagten die große Gemeinheit, die er dadurch befandete, daß er einen Kameraden bestahl, der vorausichtlich den Verlust sehr schmerzhaft empfunden hat. Es wird dem Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß auferlegt. Damit auch Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte in Verbindung zu bringen, trägt der Gerichtshof Bedenken, da er dem Angeklagten nicht die Möglichkeit entziehen will, alsbald nach verbüßter Strafe die Wohlthat militärischer Zucht und Ordnung zu genießen.

Verhandlungen vom 25. August.

Die beiden Handarbeiter Ernst Robert Hänel, 23 Jahre alt, und Friedrich Hermann Tischendorf, 24 Jahre alt, in Freiberg wohnhaft, haben daselbst im Juni d. J. in der Himmel-fahrtgasse die Mauer eines Schuppengebäudes abzutragen ge-fahrt und dabei wahrgenommen, daß in dem Schuppen Zin-platten lagen. Auf Veranlassung Hänel's hat Tischendorf am 9. Juni zwei dieser Platten durch ein Loch in der Thüre aus dem Schuppen herausgelangt und sie haben dieselbe zerbrochen und um 12 Groschen verkauft. Tags darauf haben sie noch mehr davon holen wollen, Tischendorf ist innen an der Mauer hinuntergeleitet, während Hänel oben auf der Mauer Wache hielt; hierbei aber sind sie gefldt worden. Hänel ist hiernach wegen Anstiftung zum einfachen Diebstahl und Hehlerlei, sowie wegen Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Ver-suche eines schweren Diebstahls, Tischendorf ebenfalls wegen Theilnahme an dem letzteren und wegen einfachen Diebstahls zu verurtheilen und wird die Strafe für beide gleichmäßig auf je 2 Monate und 2 Wochen festgesetzt.

Die Verhandlung gegen die Nachwächtersebefrau Christiane Konforde Neu hauer in Schönfeld wegen Diebstahls wird vertagt, da sich heute nicht feststellen läßt, ob ihr Anklärer, sie habe sich zur Begnabme der das Objekt des Diebstahls bildenden kleinen Quantität Gras (von der Wärenbachwiese) berechtigt gehalten, glaubhaft sei oder nicht.

Der 35jährige Zimmermann Gustav Adolf May in Hals-brücke erhält wegen Mafestatsbeleidigung eine Ge-längnißstrafe in der Dauer von 3 Monaten und 2 Wochen zu-erkannt.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. August. (W. T. B.) Die Abendblätter publiziren eine Depesche aus Alexandrien vom Abends 6 Uhr, konstatirend, es sei am Nachmittage eine Meldung eingegangen, daß die Engländer Telegrafie eingenommen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht hätten. (Die Bestätigung dieser Meldung ist abzuwarten. Die Red.)

Alexandrien, 24. August. (W. T. B.) Der Kom-mandant des österreichischen Kanonenbootes „Nauti-lius“ soll in Abukir wegen der gefangenen genommenen Mannschaften Verhandlungen anknüpfen. Der öster-reichische Konsul ersuchte General Wolseley, Arabi Pascha anzuzeigen, daß die Gefangenen keine Eng-länder seien.

Miscellaneous.

\* Koch oder gebraten? Von einem Wahlmodus, der von einem ständigen Verwaltungsmittglied des Bezirkes Doblan, im Gouvernement Kurland, Herr R. . . . beliebt worden ist, erzählt die „Brauda“ folgendes: Herr R. . . . wünschte seinen Genossen, den Vorsteher im Dorfe Wiena, einen bekannten Schult, in dieses Amt wiedergewählt zu werden; gleichzeitig war es ihm aber bekannt, daß die Wauern beschlosssen hatten, denselben unter allen Umständen durchfallen zu lassen. Da kam Herr R. . . . auf folgenden einfachen Mittel. Er ließ die Wahlversammlung auf 8 Uhr früh an und fand sich auch selbst zu dieser Zeit im Amtsgedäude ein. Vorher hatte er aber anbedohlen, statt der sonst üblichen Wahltagelagen für jeden Wähler eine gebratene und eine rohe Kartoffel bereit zu halten. In der Versammlung angekommen, verließ R. die Wählerliste und vertheilte die Kartoffeln unter die Anwesenden. Aber ohne die Wahl vorzunehmen, machte er sich an die Revision von Verwaltungsgeschäften und beauftragte die Land-lenten, sich über die zu treffende Wahl inwilsch zu beraten. Nachdem er diese Revision bis gegen 1 Uhr in die Länge ge-zogen, ging er zum Wähler des Gutes zum Mittagessen, wo er erst um 5 Uhr zurückkehrte. Nun endlich sollte mit der Wahl begonnen werden. Ehe er zum Mittagessen ging, hatte er dem Vorsteher befohlen, die Versammlung nicht auseinandergehen zu lassen. Vor dem Wahlakt erklärte Herr R., daß jeder Wähler eine von den beiden Kartoffeln nach seinem Ermessen in die Wahlurne hineinzuwerfen habe, mit dem Hinzusetzen, daß die rohe Kartoffel „Ja“, die gebratene „Nein“ bedeute, und daß nach dem Geleze zunächst über den Verbleib des bisherigen Vorstehers im Amte ballottirt werden müsse. Während nun Herr R. revidirt und sich am Essen gütlich gethan hatte, war auch bei den meisten Wählern, die seit frühem Morgen ver-sammelt waren und bis zum Nachmittage warten mußten, der Hunger eingetreten. Sie hatten in Folge dessen die gebratenen Kartoffeln verzehrt. Es blieb ihnen somit nichts Anderes übrig, als die rohen Kartoffeln in die Urne zu legen. Nach Prüfung der Wahl stellte sich heraus, daß die Zahl der rohen Kartoffeln die der gebratenen bedeutend überstieg; Herr R. beglückwünschte aber die bestrittenen Wähler wegen der glücklichen Wahl und entfernte sich schleunigst.

Volkswirtschaftliches.

Sieben ist erschienen der Rechnungsbuch der Königl. Sächsischen Staatsbahnen auf das Jahr 1881, und werden im Nachstehenden einige interessante Daten in Hauptsummen zusammenge stellt, denselben entnommen und hier wieder-gegeben.

Table with financial data for the Saxon State Railways for 1881. It includes sections for 'a. Einnahme' (Revenue) and 'b. Ausgabe' (Expenditure) with various sub-items like passenger transport, freight, and maintenance, along with their respective monetary values in Marks and Pfennigs.

4) Verschiedene sonstige Einnahmen, als: Für verpachtete Bahnhöfen, Mitbenutzung von Bahnhöfen u. Miethe für Wagen und Leihgeld für ausgeleihte Betriebsmittel für verkaufte alte Materialien u. c. Telegraphen-Gebühren Wächte für Mietben, sowie ökonomische Nutzungen aus Gebäuden und Grund- stücken für Benutzung der Koupees zum Post- dienst, Geldförderung der Postwagen für Reinigung, Schmieren, Rangiren u. der Postwagen Konventionalstrafen für verspätete Liefe- rungen u. c.	740680 = 26 1449418 = 44 110183 = 63 46056 = 86 597809 = 23 40603 = 71 86481 = 58 125406 = 84
---	--

Summa 4) = 3196640 M. 55 Pf.	
3) = 42847239 = 89	
2) = 585390 = 77	
1) = 16841512 = 30	
Gesamt-Einnahme in Summa: 63470783 M. 51 Pf.	
B. Ausgabe. a. Persönliche.	
Diätarische Befolgungen u. Ueberstunden- gebühren u. c.	2181303 = 32
Fahr- und Nachtgelder, Kilometergelder u. Prämien für Material-Ersparnisse (Kohlen, Del u. c.)	808533 = 64
499524 = 62	
Messe- und Umzugskosten, Mietentwä- dungen, Kommindogelder u. Prämien für Entdeckung von Schienen, Achsen, Radbrücken u. c.	215809 = 18
5133 = 55	
Arbeiterlöhne aller Art	5927955 = 36
Für Dienstbefleidung, Bekleidungs- gelder u. c.	517403 = 28
Zahlgelder für Kassenführer	45663 = 74
Unterstützungen an Beamte und Arbeiter beim deren Hinterbliebene, sowie Kranken- beihilfen und Zuschüsse zu Krankenkassen Zuschüsse zu Pensions- und Unterstützungs- kassen, sowie gezahlte Pensionen an Wit- glieber und Hinterlassene der vormalig Leipzig-Dresdner Bahn	111907 = 40
298693 = 73	
Für Beiblungen und Gehalte der etat- mäßigen Beamten	10606927 M. 82 Pf.
9754766 M. 87 Pf.	
Summa: 20361694 M. 69 Pf.	

b. Sachliche Ausgaben.	
Bureau-Bedarfsstoffe, als Schreib- u. Mate- rialien, Bücher- u. Drucksachen	339768 M. 72 Pf.
Für Heizung, Beleuchtung, Reinigung der Dienstlokalen, Beleuchtung der Bahn und Bahnhöfe	631014 = 85
Für Instandhaltung der Inventariengegen- stände und Neuananschaffung derselben	118803 = 91
Entschädigung für Benutzung fremder Grundstücke	31786 = 39
Steuern (ohne Eisenbahnsteuer) und Kom- munalabgaben	79859 = 31
Feuer- und andere Versicherungsbeiträge	5772 = 2
Geschäftskosten, Stempel, Porto u. c.	12800 = 89
Ersatzleistung für verordnete, beschädigte u. Transportgegenstände	11183 = 36
Entschädigungen auf Grund des Haftpflicht- gesetzes	72665 = 68
Sonstige Entschädigungen	18156 = 40
Reparaturen an Bahnanlagen u. in Folge außerordentlicher Naturereignisse	19266 = 89
Kosten für An- und Abfuhr der Güter durch Kollubrunternehmer	231752 = 10
Kosten für Generalverammlungen, Kon- ferenzen und für die Staatsaufsicht u. c.	83016 = 4
Summa: 1655846 M. 56 Pf.	

c. Kosten für Unterhaltung der Bahnanlagen auf freier Strecke, als:	
Unterhaltung des Bahnkörpers, der We- schungen, der Geleise, Beschaffung von Kies, Kosten für Schneekfernung, Unterhaltung der Bahnmeister- u. Bahn- wärter-Wohnungen u. c.	1972074 M. 19 Pf.
Summa: 1972074 M. 19 Pf.	

d. Bahnhofsanlagen.	
Unterhaltung der Anlagen, Anfahrten, Straßen, Gebäude, Entwässerungsan- lagen, Gasleitungen, Brunnen, Uhren, Glocken, Perrons u. c., Unterhaltung der Drehscheiben, Weichen, Seilbahn, Gaststätten u. c.	1301024 M. 45 Pf.
Summa: 1301024 M. 45 Pf.	

e. Telegraphen, Signalvorrichtungen u. Zubehör. Unterhaltung der optischen Telegraphen, Bahnhofs-Signale u. c., Unterhaltung der elektromagnetischen Telegraphen, der Lei- tungen und Sprechapparate u. c.	108153 M. 60 Pf.
Summa: 108153 M. 60 Pf.	
f. Kosten des Bahntransportes.	
a) Kosten der Züge.	
Brennmaterial zur Lokomotivheizung inkl. des Transportes	1773745 M. 50 Pf.
Heizung der Wasserstationen und Be- schaffung des Wassers für Maschinen	48592 = 98
143530 = 8	
Schmiermaterial für Lokomotiven u. Tender	41762 = 75
Wag- u. Verpackungsmaterial für dieselben	67356 = 17
Schmiermaterial für Wagen	1708 = 73
Desinfektionsmaterial für die Wagen	118805 = 19
Material zur Beleuchtung der Züge	38581 = 8
Erwärmung der Züge	28529 = 55
Kosten für Rangiren mit Pferden u. c.	23301 = 2
Summa: 2262612 M. 3 Pf.	

b) Unterhaltung der Betriebsmittel.	
Unterhaltung der Lokomotiven	1291296 M. 6 Pf.
Tender	168566 = 8
Gepäck- und Güterwagen	524361 = 35
Wagendecken u. Zubehör	1220985 = 23
Bilkanstalten	23301 = 2
Summa: 3228509 M. 74 Pf.	

g. Kosten für Erneuerungen bestimmter Gegenstände.	
a) Regelmäßige Rücklage in den Er- neuerungsfond	
3173539 M. 18 Pf.	
Summa: 3173539 M. 18 Pf.	

b) Erneuerungen, welche direkt aus dem Betriebfond bestritten wer- den, als Schwellen, Schienen, Weichen u. c.	
24437 M. 54 Pf.	
Summa: 24437 M. 54 Pf.	

h. Kosten für erhebliche Ergänzungen und Verbesserungen.	
a) An Bahnanlagen: Arealerwerbungen, Abbildungskapitale u. c.	250431 M. 38 Pf.
b) An Transportmittel: für Lokomotiven, Personen-, Gepäckwagen	77726 = 88
Summa: 328158 M. 26 Pf.	

i. Kosten der Benutzung fremder Bahnen bezw. Beamten	
929650 M. 79 Pf.	
Summa: 929650 M. 79 Pf.	

k. Kosten der Benutzung fremder Betriebsmittel, als: Miethe einschließlich der Konven- tionalstrafe für Wagen	
1601189 M. 38 Pf.	
Summa: 1601189 M. 38 Pf.	

Summa der Gesamtaufgabe:	
Allgemeine Verwaltung	2315499 M. 36 Pf.
Bahnverwaltung	9735036 = 38
Äußerer Bahndienst	5542235 = 54
Güterexpeditionsdienst	4914382 = 74
Zugbeeidungsdienst	2987820 = 19
Zugbedienten	11451916 = 20
Summa: 36946890 M. 41 Pf.	

Summa der Einnahme: 63470783 M. 51 Pf.	
Ausgabe: 36946890 = 41	
Ueberschuss: 26523893 M. 10 Pf. in gleich:	
Prozente des mittleren Anlagekapitals: 4,571,	
zum Bahnbau verwendeten Kapitals: 4,254,	
der Betriebsbrutto-Einnahmen: 41,789,	
Betriebsausgabe: 71,789.	

Durchschnittlich pro Kilometer Bahnlänge Markt 13434.  
Die Einnahme des Jahres 1880 betrug 62549659 M. 14 Pf.  
Die Ausgabe = 37040416 = 86

Ueberschuss: 25509242 M. 28 Pf.  
Demnach im Jahre 1881 einen Mehr-Ueberschuss von:  
**1014650 Markt 82 Pf.**

Nach den bis dato aufgestellten Monatsabzählungen auf  
dieses Jahr dürfte sich für dasselbe der Ueberschuss als  
ein noch größerer wie im Jahre 1881 herausstellen, da  
der Verkehr als ein sehr reger und lebhafter angesehen werden  
kann. Gewiss zu Ruh und Frommen Aller, hauptsächlich aber  
der Steuerzahler.

### Berichte der Produktendörje.

Leipzig, 24. August. Weizen unverändert, pr. 1000 Kilogr.  
netto loco diesiger alter 234-240 M. bez., do. neuer 190-212  
M. bez., fremder 204-233 M. bez. Roggen unverändert, pr. 1000  
Kilogr. netto loco diesiger 150-163 M. bez., fremder 150 bis

160 M. bez. Gerste pr. 1000 Kilogr. netto loco 170-187 M. bez.  
Hafer pr. 1000 Kilogr. netto loco diesiger 140-162 M. bez.  
fremder 148-155 M. bez. Mais —. Stroh pr. 1000 Kilogr.  
netto loco 275 M. bez. Strohstücken pr. 100 Kilogr. netto  
loco 14-14,50 M. bez. Rüböl unverändert, pr. 100 Kilogr. netto  
loco 59 M. bez., pr. August-Sept. und Sept.-Oktober 59 M.  
Br. Spiritus niedriger, pr. 10,000 Ltr. % ohne Saß loco  
52 M. Gd.

Chemischer Marktpreise vom 23. August 1882.			
Weizen russ. Sorte	11	Markt 35 Pf. bis 11	Markt 80 Pf. pro 50 Kilogr.
" weiß u. bunt	11	35	11 = 80
" gelb	11	35	11 = 80
Roggen inf.	7	80	8 = 25
" galizier	7	80	8 = 25
Drückergerste	8	50	10 =
Futtergerste	6	50	7 =
Hafer	7	50	7 = 50
Kocherbsen	8	25	9 = 15
Mahl- u. Futtererbs.	7	90	8 = 25
Hen	3	10	8 = 30
Stroh	3	10	8 = 10
Kartoffeln	3	30	8 = 50
Butter	2	40	2 = 60

Zahlungsbeistellungen. Sägemühlbesitzer Franz Jole  
Epple in Auerb. Kaufmann Jakob Fränkel in Stuttgart  
Kaufmann Georg Friedrich Garten in Wilhelmsbaven. Kauf-  
mann Wilhelm Störmer in Wangleben. Kaufmann Ernst  
Johann Grubel in Georgowitz. Ferdinand Krügel, Handelsmann  
in Sonnenberg. Kaufmann Louis Friedrich Georg Kubach, in  
Firma: L. F. G. Kubach, zu Lauenburg in Pommern.

### Kirchliche Nachrichten.

Dom, XII. p. Trinitatis.  
Predigt-Text: 1. Kor. 4, 1-5.

Dom: früh 9 Uhr, Pastor Dr. Sering aus Colmnitz.  
Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe.  
St. Petri: früh halb 9 Uhr, Pastor Walter. (Mussel von  
Grell: Barmherzig und gnädig ist der Herr). — Beichte  
und Kommunion früh 7 Uhr, sowie Nachmittag  
2 Uhr, Katechismusunterredung, Pastor Walter.

St. Nikolai: früh halb 9 Uhr, Pastor Dr. Schwarz.  
Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe.  
St. Jakob: früh halb 9 Uhr, Pastor Rosenkranz.  
Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe.

St. Johannis: früh halb 9 Uhr, Gymnasialoberlehrer Dr.  
Weste.  
Kathol. Kirche: Sonntag, den 27. August: 9 Uhr Predigt,  
dann heil. Messe, 2 Uhr Christenlehre und  
Segen.

Wochenamt für Taufen und Trauungen zu St. Petri,  
Pastor Walter.  
Ephorie Freiberg.

Obernauenschönberg: Ordination und Einweisung des zum  
Bartram designirten Predigamtscandidat Pfeiffer aus  
Lausitz durch Superintendent Dr. Richter.

### Staatsamts-Nachrichten von Freiberg vom 25. August.

Geburten: Dem Handelsmann Friedr. Herm. Säß eine  
Tochter; dem Hilfsweidenwärter Ed. Fischer ein Sohn. Ein  
unehel. Sohn.

Sterbefälle: Des hier verstorbenen Maurer Weichelt  
nachgel. Zwillingtochter, Anna Martha, 1 J. 11 M. 19 T.  
alt; des Restaurateur Ernst Seibel Tochter, Hildegard Martha,  
4 M. 16 T. alt; des Schuhmacher K. Aug. Andreas Sohn,  
Karl William, 3 J. 2 M. 18 T. alt.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Julius Stockhausen in  
Ortmann. — Ein Mädchen: Frn. Maria Wiener in Adnigstein.  
Verlobt: Fr. Albin Wolf in Kirchberg mit Fr. Marie  
Thurn in Schönau bei Chemnitz. Fr. Eisenbahnassistent Alfred  
Fischer mit Fr. Anna Pietlich in Dresden. Dr. Braumeister  
Emil Horn in Kiel mit Fr. Thekla Wader in Dresden.

Vermählt: Fr. Richard Haase mit Fr. Sidonie Naumann  
in Froburg.  
Gestorben: Fr. Karl Rudolf Leonhardt in Chemnitz.  
Fr. Gustav Starke, emeritirter Pastor in Oiberrbau. Fr.  
Hermann Götze in Neuditz-Leipzig.

### Ortskalender.

Kaiserl. Telegraphenamt, im Post-Bureau des Bahn-  
hofs und Stadt-Post, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends  
9 Uhr.  
Sparkasse an den Wochentagen geöffnet von 9 — 12 Uhr  
Vor- und von 2 — 5 Uhr Nachmittags.

### 30 Str. Futter-Kartoffeln

stehen billig zum Verkauf:  
Freibergsdorf, Neugasse 61n.

### Glaserarbeiten,

sowie Einrahmen von Bildern jeder Art  
fertig schnell,  
F. B. Kamprath, Domgasse 317.

### Für Bruchfranke!

In allerhöchsten schwersten Fällen  
sichere Hilfe für die Operation. Vorkal-  
brüche werden geheilt ohne Wuterringe.  
Selbstbearbeitete Bruchbänder empfiehlt mit  
und ohne Federn  
F. H. Franke, prakt. Bandagist,  
untere Burgstr., Ecke der Kirchg. 345, 1.

### Giszufer,

vorzügliches Mittel gegen Husten und  
Heiserkeit à Pfd. 85 Pf. Alleinige Nieder-  
lage für Freiberg bei B. Heyden.

### Blutarmen, Bleichsüchtigen und Appetitlosen u.

von Prof. Dr. Bod. der medicinischen  
Gesellschaft zu Leipzig und vielen Ärzten  
empfohlen:  
Robert Freygang's  
Liqueur,  
Syrup,  
Eisen-Magenbitter,  
Chocolade.  
Verkauf bei  
Bruno Herrmann.

### Chlorkalk, Desinfectionspulver, carbolsaures, Desinfectionspulver i. Streubüchsen, Carbolsäure, Eisenvitriol, Insectenpulver, Mottenpulver, Campher, Wachholderbeeren, Fliegenpapiere, Wanzenseife, Glycerin zu Gasuhren

empfehlen  
die Drogen-, Chemikalien- u. Farbe-  
waren-Handlung  
A. Wagner, sonst Rössler,  
Freiberg, Weingasse.

Rindfleisch, noble Waare, à Pfd. 45 Pf.  
bes. l. Gewiegtes à Pfd. 50 Pf. empfiehlt  
Walther, Rittergasse 515.

### Für Gemeindevorstände!

Polzeischilder mit gravirter Inschrift  
liefert billigst  
Adolph Witt Jr., Petersstraße.

Das feinste und billigste Zimmer-Parfüm  
ist Fichtennadel-Duft, derselbe überträgt  
den Nadelwaldgeruch ins Zimmer und ist  
außerordentlich stärkend für Nerven, Herz-  
und Brust-Leidende. In 100 gr. Flaschen  
à 1 M. zu beziehen bei A. Wagner,  
sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

### Die Gerlach'sche Buchdruckerei in Freiberg, Burgstr.

empfehlen sich zu billiger Anfertigung  
von Druckarbeiten jeder Art.

### Steinzeugröhren

zu Wasserleitungen, Schloten, Schlotten u.  
Drainiröhren, Futtertröge, Ofenrohre u.  
billigst bei  
C. J. Uhlig, Annabergerstraße 221 P.

### Berusteinlack

empfehlen H. Hochgemuth, Petersstraße.  
Hamburger Rauchtabak  
à Paket 15 Pf.  
selbst gepackt, empfiehlt als Spezialität  
C. G. Modes.

### E. E. Focke

empfehlen sein  
großes Tapetenlager.  
Fabrikpreise! Tapezierern Rabatt!

### Coupons

werden vor Fälligkeit provisionsfrei bezahlt.  
Ernst Geheke, Fondsgeschäft,  
Berlin W., Behrenstr. 49.

### Petroleum à Liter 24 Pf. empfiehlt E. Braune, Burgstraße.

Jeden Abend von 5 Uhr an warme  
Bierwürstchen und warme Knoblauchwürst  
empfehlen  
K. Böhme,  
untere Burgstraße.

### Gchten Weinessig

empfehlen  
C. A. Metzler, Körnerstraße.

### Bair. Schmalzbutter

empfehlen in frischester Qualität  
Cuno Braun am Buttermarkt.

### Echt Leisniger Schnupftabak

empfehlen  
Wilhelm Gühne,  
Rittergasse 523.

### Loose

der Bairischen Landes-Gewerbe-  
Ausstellung zu Nürnberg  
sind à Stück 1 Markt zu haben in der  
Expedition dieses Blattes.  
Die von mir in hiesiger Uebersetzung am  
vergangenen Sonntag gegen den Restaurateur  
Herrn Oswald Weigold und dessen Ehe-  
frau, sowie gegen den Hüttenarbeiter Herrn  
Oswald Wittig und dessen Frau gethanen  
bösen Worte nehme ich hiermit reuenvoll zu-  
rück und bitte um gütige Verzeihung.  
Moriz Selbig, äußere Schöne-gasse.

die  
Währen  
vom 1. bis  
beizsäztl  
zu Meifen  
Dresd  
Nachd  
am 1. Aug  
Handarbeit  
heit § 224  
gericht in  
gebracht.  
Zuglei  
forderung,  
zu machen.  
Freib  
Der  
Möbius,  
der Weh  
Derjel  
termin auf  
vor die II.  
zur Haupt  
Bei  
Strafproze  
Anlage zu  
Freib  
Da m  
Knappschaf  
lich, und  
Berzeichni  
worden sin  
zum Bah  
Wir  
gelegt ha  
Regulativ  
Wahltag  
zu mach  
Zeit von  
Locale an  
diesen Ja  
Frei  
L  
empfehlen  
Staaten  
Aus  
Stylarte  
Sol  
Vau  
große  
in vorz  
verf  
ung  
alle